

Abschiedsrede anlässlich der 60. Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Vereinigung der Pflanzzüchter und Saatgutkaufleute Österreichs

Peter Ruckebauer^{1*}

Es ist mir heute eine große Freude und Auszeichnung Sie alle wieder in der vertrauten Umgebung im steirischen Ennstal - zu Füßen des mons altissimus, wie die Römer den steil aus dem Tal, fast 2000 Meter hoch aufragenden Berg Grimming genannt haben - und noch dazu im beeindruckenden Grimmingaal des Lehr- und Forschungszentrums für Landwirtschaft Raumberg-Gumpenstein begrüßen zu dürfen. Ich besitze das besondere Privileg, die meisten von Ihnen persönlich zu kennen. Ich habe ab der 17. Tagung im Jahre 1966 - mit Ausnahme meines Aufenthaltes im Plant Breeding Institute in Cambridge von 1970 bis 1971 - an allen Tagungen teilgenommen. Zuerst als Zuhörer, später als mehrmaliger Vortragender bis mir der Nestor und spiritus rector dieser besonderen Tagung, Prof. Hermann Hänsel ab der 42. Tagung 1991 die Leitung übertrug. Hänsel hat 25 Jahre lang von 1965 bis 1990 mit seiner Persönlichkeit und wissenschaftlichen Integrität das Niveau dieser - damals für die Pflanzzüchter und Züchtungsforscher aus Ost- und West Mitteleuropa unentbehrliche Begegnung wissenschaftlicher und gesellschaftliche Art - geprägt. Heute stehe ich noch einmal - fast schon als „Gumpenstein-Fossil“ vor ihnen, um nach 19 Tagungen Verantwortlichkeit die Leitung der zukünftigen Tagungen in jüngere Hände zu legen.

Dies zu tun fällt mir leicht, da ich sie meinen begabten und wissenschaftlich anerkannten drei Habilitanden, den Professoren Heinrich Grausgruber, Johann Vollmann und Hermann Bürstmayr übertragen darf. Herr Grausgruber hat bereits die vergangene 59. und vor allen diese 60. Tagung hauptverantwortlich vorbereitet. Dafür möchte ich vor ihnen meinen besonderen Dank aussprechen. Für die langjährige Betreuung möchte ich auch sehr herzlich unserem Geschäftsführer, Herrn Dr. Anton Brandstetter und seinem Team danken, das unauffällig, jedoch höchst effizient, die alljährlichen Tagungsabläufe mit allen ihren Ecken und Kanten souverän organisiert.

Gestatten Sie mir noch einige persönliche Bemerkungen über unsere, offensichtlich für viele von Ihnen und für mich, so wertvoll gewordene Veranstaltung:

Ich habe damals bei der Übernahme 1991 dieser jährlichen Begegnung zwischen pflanzzüchterisch tätigen Forschern,

Züchtern, Saatgutkaufleuten und Behördenvertretern gesprochen, bei der Auswahl der Themen die universitäre Brille öfter durch praxisnahe Augengläser zu ersetzen. Meine enge Bindung zu den verschiedensten Pflanzzuchtbetrieben in Österreich, Deutschland, Ungarn und Kroatien hat mir dieses Vorhaben sehr erleichtert.

Im Rückblick auf diese 18-jährige Periode konnten Kontinuität und Wandel in den gewählten Vortragsthemen dank Ihrer Teilnahme und Mitwirkung immer wieder erfolgreich aufeinander abgestimmt werden. Diese Interaktion zwischen Genotyp und Umwelt - um im züchterischen Sprachbereich zu bleiben - benötigt auch zusätzlicher und spezifischer Umstände damit diese Tagungen auch langfristig gelingen. Sie reichen meiner Erfahrung nach von der oftmals strahlende Kulisse des Grimming, der unfreiwilligen Klausur in die sie sich begeben haben, der ungebremsten kritischen Meinungsäußerung zwischen Behördenvertretern, Züchtern und Saatgutkaufleuten, der aufmerksamen Betreuung der Hausherrn und des Geschäftsführers, bis zur Solidaritätsgewissheit beim Heben von Weingläsern nach mitternächtlicher Stunde.

Aber alles in allen waren es immer Sie, die Teilnehmer, die Vortragenden, Diskutanten und Diskussionsleiter die unsere Tagungen bisher getragen haben. Ihnen verdanken wir ihr Niveau, ihre Kontinuität und ihren Wandel.

Die zunehmende Zahl der englischsprachigen Vorträge, die völlige Neugestaltung und Abstimmung der Tagungsbände auf internationale Publikations Usancen, die Aufnahme in die ISBN und ISNN Kataloge bis hin zur geplanten online Suchmöglichkeit aller bisherigen Publikationen seit 1949 waren und sind die zusätzlichen Beiträge zum Gelingen der Gumpenstein-Tagungen in dieser Periode, für die ich verantwortlich war.

Möge es der kleinen Schar der österreichischen Pflanzzüchter weiterhin gelingen, substantielle und wertvolle Beiträge zur Weiterentwicklung der mitteleuropäischen Pflanzzüchtung zu vollbringen. Das wäre mein Wunsch und meine Bitte an alle, die diese Tagung weiterführen werden!

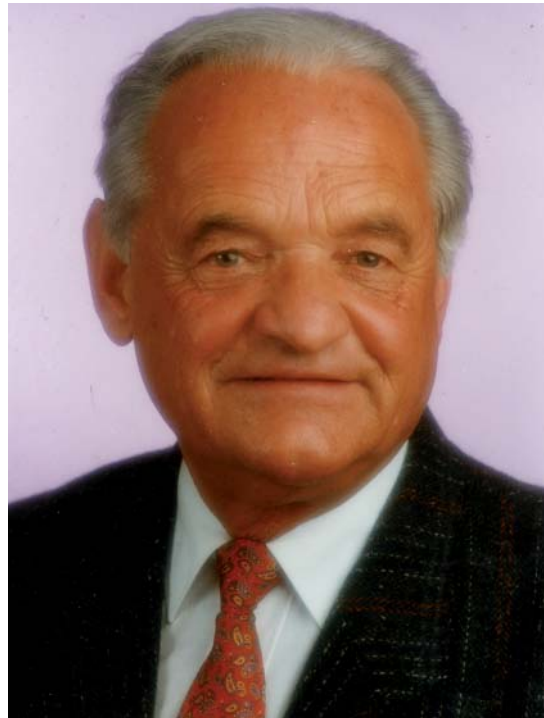
Ad multos annos!

¹ 8511 GREISDORF

* Ansprechpartner: Univ.-Prof. Dr. Peter RUCKENBAUER, peter.ruckebauer@boku.ac.at

In memoriam Ing. Franz HERBER (1933-2009)

Peter Ruckebauer^{1*} und Karl Fischer



Unsere Vereinigung der Pflanzzüchter und Saatgutkaufleute Österreichs hat in diesem Jahr wieder einen sehr erfolgreichen Züchter und lieben Kollegen verloren.

Ing. Franz HERBER wurde am 29. März 1933 in Ried im Traunkreis (Oberösterreich) geboren. Nach den Grundschulen besuchte er von 1949 bis 1951 die zweijährige Landes-Ackerbau- und Obstbauschule Ritzelhof und begann 1952 zuerst als Saatuchtgehilfe in der Kartoffelzuchtstation der Saatbau Linz in Kefermarkt im Mühlviertel seine berufliche Laufbahn.

Mit einem bewundernswerten Arbeitswillen und einer selten anzutreffenden Begeisterung für seine Aufgabe schuf er, als völliger Autodidakt und ab 1960 als verantwortlicher Züchtleiter eine Züchterstätte, aus der in der Folge Kartoffelsorten mit hervorragenden Speisequalitäten und hoher wirtschaftlicher Bedeutung hervorgingen. Ihre Namen sind bis zum heutigen Tag den österreichischen Kartoffelanbauern in Erinnerung geblieben: Linzer Rose (1969), Linzer Gelbe

(1974), Linzer Delikatess (1975). Von den insgesamt 24 von ihm gezüchteten Sorten sind gegenwärtig noch immer die zuletzt genannte frühe Speisekartoffel Linzer Delikatess, die mittelfrühe Sorte Julia (1986) und die Speise- und Verarbeitungssorte Goldsegen (1990) im Anbau und geben Zeugnis seiner hervorragenden Züchterleistung.

Seine züchterischen Leistungen wurden durch die Verleihung des Berufstitel „Ingenieur“ durch den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft (1969), die Erich von Tschermak-Seysenegg Medaille der Universität für Bodenkultur (1978) und dem Hans-Kudlich-Preis der Österreichischen Gesellschaft für Land und Forstwirtschaftspolitik in Wien (1981) entsprechend gewürdigt.

Die Vereinigung der Pflanzzüchter und Saatgutkaufleute Österreichs wird dem verdienstvollen Kartoffelzüchter und warmherzigen Kollegen Ing. Franz Herber auch als Vortragenden und langjährigen Teilnehmer an ihren Tagungen in besonders dankbarer Erinnerung behalten.

¹ 8511 GREISDORF

* Ansprechpartner: Univ.-Prof. Dr. Peter RUCKENBAUER, peter.ruckebauer@boku.ac.at